

## POLITIK

---

Aufarbeitung der Kolonialzeit

### **Deutschland soll sich für Völkermord in Namibia entschuldigen**

**Zehntausende Menschen schlachteten deutsche Kolonialisten bis 1908 im heutigen Namibia ab. Doch bislang hat sich die Bundesrepublik aus Sicht der afrikanischen Gemeinde nicht ausreichend dafür entschuldigt. Anlass dafür böte sich am Mittwoch, wenn in der Charité die Gebeine von 35 Völkermord-Opfern an Namibia übergeben werden. Doch Nachfahren von Opfern des Genozids sind nicht eingeladen.**

Der Zentralrat der Afrikanischen Gemeinde in Deutschland fordert eine Entschuldigung für Verbrechen während der Kolonialzeit in Namibia. 100 Jahre nach dem Zerfall des Deutschen Kolonialreichs dürfe sich Deutschland der Verantwortung für "den ersten Genozid des 20. Jahrhunderts nicht länger entziehen", erklärten der Zentralrat und das Bündnis "Völkermord verjährt nicht!" am Montag in Berlin.

Anlass ist die bevorstehende Rückgabe der Gebeine von 35 Völkermord-Opfern an Namibia. Vertreter der namibischen Regierung werden die sterblichen Reste am Dienstag in der Universität Freiburg und am Mittwoch in der Berliner Charité entgegennehmen.

### **Bei Schädel-Übergabe im Jahr 2011 kam es zum Eklat**

Der in Berlin lebende Herero Israel Kaunatjike kritisierte, dass weder die Nachfahren der Opfer noch die breite Öffentlichkeit zur bevorstehenden Übergabe in die Charité eingeladen worden seien. Die sterblichen Überreste von Angehörigen der Nama- und Herero-Völker waren von deutschen Kolonialherren nach der brutalen Niederschlagung von Aufständen zwischen 1904 und 1908 zu "Forschungszwecken" nach Deutschland geschickt worden.

Schon im September 2011 hatte die Bundesrepublik in der Charité insgesamt 20 Schädel an Namibia zurück gegeben, doch diese Veranstaltung endete mit einem Eklat. Cornelia Pieper (FPD), damals Staatsministerin im Auswärtigen Amt, hatte sich in ihrer Rede zwar persönlich bei den anwesenden Vertretern der namibischen Regierung entschuldigt, jedoch nicht im Namen der Bundesregierung. Die Minister aus Namibia, die sich zuvor schon brüskiert fühlten, weil sie nicht von Ministern aus Deutschland empfangen wurden, buhten Pieper nach ihrer Rede aus. Die namibische Delegation sagte auch ihre Teilnahme an einer Unterschriftenzeremonie ab.

### **Zehntausende Herero verhungerten qualvoll**

1904 hatte sich im Südwesten Afrikas das Herero-Volk gegen die deutschen Kolonialherren erhoben. Nach einer Schlacht am Waterberg trieb die deutsche Schutztruppe die unterlegenen Kämpfer und ihre Familien in die wasserlose Omaheke-Wüste, wo Zehntausende qualvoll verdursteten und verhungerten. Der deutsche Oberbefehlshaber Lothar von Trotha gab den Befehl, auf alle zurückkehrenden Herero zu schießen. Zudem starben Tausende Menschen in Konzentrationslagern im damaligen Deutsch-Südwestafrika.

